

MELDUNGEN

**Sprechstunde des Versorgungsamtes**

**Marburg.** Das Versorgungsamt hält heute sowie am Mittwoch, 16. Oktober, jeweils von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr im Stadtbüro (Frauenbergstraße) einen Sprechtag ab. Es gibt dort Beratung zur Kriegsopferversorgung, zum sozialen Entschädigungsrecht und Schwerbehindertenrecht. Das Amt teilt mit, das für neue Schwerbehindertenausweise im Scheckkartenformat eine aktuelles farbiges Passfoto mitgebracht werden muss.

**Moischer wandern**

**Moischt.** Am morgigen „Tag der Deutschen Einheit“ lädt der TSV Moischt zum Wandertag ein. Zwischen 10 und 11 Uhr kann am Sportplatz gestartet werden. Für Verpflegung ist während und nach der Wanderung gesorgt. Nordic-Walking-Fans sind ebenfalls herzlich eingeladen. Das Startgeld beträgt für Erwachsene drei und für Kinder zwei Euro, teilt Horst Mania mit.

**Politischer Salon**

**Marburg.** „Ein Land geht in den Westen“ lautet das Thema des nächsten „Politischen Salons“ am Freitag, 4. Oktober. Privatdozent Dr. Johannes M. Becker liest aus dem politischen Tagebuch eines „West-Profis“ und singt deutsch-deutsche Lieder. Beginn ist um 18.30 Uhr im Atelier der Volkshochschule, Ecke Biegen-/Deutschhausstraße.



**Mensa-Speiseplan**

**Mittagessen**

**Mensa Erlenring:** 12 bis 14 Uhr;  
**Bistro Erlenring:** 8.15 bis 19.30 Uhr;  
**Mensa Lahnberge:** 11.30 bis 14 Uhr;  
**Cafeteria Lahnberge:** 8.30 bis 18 Uhr  
**Tagesgericht:** Hackfleischbällchen in Paprikasauce, dazu Reis und Salat

**Menü 3:** Putensteak „Hawaii“ mit Ananas und Käse überbacken, dazu Bratensauce

**Menü fleischlos:** Asiatische Pilzpfanne mit Glasnudeln - vegan  
**Bistro Gourmet Fisch:** Lachschnitte auf Gemüsebett mit Kräutersauce

**Bistro Gourmet Fleisch:** Schweinelendchen mit Spinat im Strudelteig, dazu Bratenjus

**Abendessen**

**Bistro-Erlenring:** 17.45 bis 19 Uhr

**Fleischgericht:** Geschnetzelte Putenbrust in Rahmsauce mit Gemüse, dazu Kartoffelrösti und gemischter Salat

**Fleischlos:** Spaghetti „Bolognese“ mit Soja und gemischtem Salat

**Cafeteria Lahnberge:** 17 bis 18 Uhr

# Schelte von Geschichts-Experten

Mitglieder des Fachverbands verabschieden zum 100. Geburtstag „Marburger Erklärung zur Lehrerbildung“

Vor 100 Jahren wurde der Verband der Geschichtslehrer Deutschlands (VGD) in Marburg gegründet. Zum Geburtstag gab es einen Festakt. Während der Veranstaltung übten sie Kritik an der Bildungspolitik.

von Peter Gassner und Björn Wisler

**Marburg.** Existenzängste um die Geschichte: Der Bundesvorsitzende des VGD, Ullrich Bongertmann ist besorgt um die Zukunft des Studien- und Schulfachs. „In den Bildungsbemühungen der Politik geht es immer um die großen drei, Deutsch, Mathe und Englisch sowie Naturwissenschaften“, sagte er. Trotz aller Defizite bleibe Geschichtsunterricht nicht wirkungslos, sein Wert für die demokratische, politische Bildung sei groß.

„Von einem 16-Jährigen kann man nicht verlangen, dass er alles weiß“, sagt er. Erschütternde Umfragen hin, viele Wissens-

lücken her: Wichtiger als die Kenntnis von Jahreszahlen sei die Kompetenz sich mit Inhalten auseinanderzusetzen und Zusammenhänge zu erkennen. Im Unterricht müsse dies mit relevanten Themen einhergehen. „Bei der Vermittlung des Stoffs kommt es vor allem auf den Lehrer an“, sagt Bongertmann. Nur wenn die Lehrkraft Geschichte mit Begeisterung vermitteln könne, werde das beste Ergebnis bei den Schülern erzielt. Der Einsatz von fachfremden Lehrkräften im Fach sei daher nicht angemessen. Auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern bemängelte der VGD-Chef. Es gebe Länder, in denen es zum Teil vierstündigen Unterricht in der Oberstufe gebe. „Anderswo fallen ganze Schuljahre aus und Geschichte kann in der Oberstufe abgewählt werden“, kritisiert er. Seine Formel: Ohne Geschichtsunterricht, kein Verständnis für das Weltgeschehen – weder das historische noch das aktuelle.

Um auf die Entwicklung hinzuweisen, verfasste der VGD die „Marburger Erklärung zur Lehrerbildung“. Darin heißt es: „Mit großer Sorge betrachtet der Verband bundesweite Entwicklungen in der Lehrerbildung, welche generell die Qualität der Lehrerbildung an Universitäten und Studienseminaren sowie die fachspezifische Qualität – und mittel- oder langfristige Existenz – des Faches Geschichte betreffen und bedrohen.“

Der Verband bietet daher die Zusammenarbeit mit den Kultusministerien an und tritt „nachdrücklich für den Erhalt



Im Hessischen Staatsarchiv versammelten sich Geschichtslehrer aus ganz Deutschland zum 100-jährigen Verbandsjubiläum der in Marburg gegründeten Organisation. Foto: Peter Gassner

des fachspezifischen Studiums und einer fachspezifischen und wissenschaftsorientierten Lehrerbildung ein“. Zudem solle die Ausbildungsdauer nicht aus Sparzwängen heraus gekürzt werden und weiterhin fachdidaktische Elemente beinhalten. Darüber hinaus benötige es die „Entwicklung zeitgemäßer Ausbildungskonzepte“.

Neben Fragen der Zukunft, blickten die Historiker auch zurück. Professor Wilhelm Ernst Winterhager, Dekan des Fachbereichs Geschichte an der Marburger Universität sprach über die Gründung des Geschichtslehrerverbandes. Schon vor 100 Jahren habe Marburg inner-

halb Deutschlands zentral gelegen und sei als südlichster Universitätsstandort Preußens für die Gründung prädestiniert gewesen. Zudem habe die Uni in diesen Jahren ihre „höchste Blüte“ erlebt und sei ein internationales Wissenschaftszentrum gewesen. Das Verbandsjubiläum sei auch aus Sicht der Universität ein Feiertag. Auch der Geschichtspräsident Christoph Kampmann sprach über die Tradition des Bildungsstandortes Marburg. Die Gründung des VGD war laut Professor Eckart Conze aus Protest gegen die Bildungspolitik im Kaiserreich erfolgt. Seitdem habe der Verband immer im Spannungsfeld zwi-

schen von Politik, Wissenschaft und Unterricht gestanden. In der Hoffnung, dass Geschichte „zu einem Leitfach wird“ hätten sich die Geschichtslehrer mit nur geringem Widerstand zwischen 1933 und 1945 dem Nazi-Regime und der Gleichschaltung unterworfen. „Seit den 1950er Jahren ist jedoch das national-konservative Geschichtsbild im Unterricht aufgebrochen worden“, sagt er. Seitdem stehen die Pädagogen seiner Ansicht nach vor der Herausforderung das Fach zwar nicht auf reinen Gegenwartsbezug zu reduzieren, jedoch auf die Wichtigkeit für das Staatsverständnis hinzuweisen.

HINTERGRUND

3300 Mitglieder zählt der Verband der Geschichtslehrer Deutschland bundesweit. In Hessen sind es rund 300. Er vertritt die Interessen der etwa 80 000 Geschichtslehrkräfte an Schulen und Unis. Vorsitzender ist der Rostocker Ulrich Bongertmann.

## Vorurteile sind heute noch an der Tagesordnung

Ausgezeichnet: Marburger Schülerinnen forschen zur Geschichte der Sinti und Roma in Marburg

von Till Conrad

**Marburg.** Drei Marburger Arbeiten erhielten am Montag Landespreise beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten (die OP berichtete und stellt die Sieger nach und nach vor), der dieses Jahr das Thema „Fremde Vertraute – Nachbarn in der Geschichte“ stellte.

Chiara Brendel, Stella Ferenczy und Momoko Werner aus der damaligen Klasse 9d des Gymnasiums Philipinum wurden für ihre Arbeit „Sinti in Marburg“ ausgezeichnet. Sie entstand unter Anleitung von Tutorin Sarah Luckemeyer. „Am Anfang wussten wir gar nichts“, sagt Chiara Brendel, aber am Schluss ihrer Arbeit stand auch die Erkenntnis, dass „man aus jeder Bevöl-

kerungsgruppe die Einzelpersonen sehen muss“, wie Stella Ferenczy sagt. Bei ihren Recherchen in Akten des Staatsarchivs fanden sie heraus, wie die Bevölkerung in Marburg im Laufe der Jahrhunderte mit den frem-

den Nachbarn umgegangen ist. „Die Marburger haben zum Teil geweint, als die Sinti am 23. März 1943 in die KZ deportiert worden sind“, beschreiben die Schülerinnen.

Dank der Archivarbeit, Ge-



Ausgezeichnet: Tutorin Sarah Luckemeyer, Chiara Brendel, Stella Ferenczy, Tutorin Martina Rupp, Gesine Glonig, Jona Moritz. Foto: Bernhard Rosenkötter

spräche mit Experten in Marburg und dem Interview mit einer Sintiza zeichneten die Schülerinnen ein Bild von der aktuellen Situation der Sinti und Roma in Marburg, die noch immer von Vorurteilen der Mehrheitsbevölkerung gekennzeichnet wird.

Noch 1956 urteilte der Bundesgerichtshof: „Die Zigeuner neigen zur Kriminalität. Es fehlen ihnen vielfach die sittlichen Antriebe zur Achtung vor fremden Eigentum, weil ihnen wie primitiven Urmenschen ein ungehemmter Okkupationstrieb eigen ist.“ Seitdem, das anerkennt die Arbeit, hat sich viel verändert – aber Vorurteile sind geblieben. In Interviews mit Freunden, Bekannten und Nachbarn machten die Schü-

lerinnen die Erfahrung, dass mehr als ein Viertel der Befragten immer noch davon ausgeht, dass „Sinti ein unstabiles Wanderleben“ führen. Sie zitieren zudem eine (bundesweite) Umfrage von Infratest aus dem Jahr 2002, derzufolge 58 Prozent der deutschen Bevölkerung „Zigeuner“ als Nachbarn ablehnen.

Dabei wurde in Marburg viel getan. Sinti und Roma lebten seit den 50er Jahren in Notunterkünften am Krekel, wurden später vom „Arbeitskreis Notunterkünfte“ betreut. Daraus entwickelte sich eine umfangreiche Gemeinwesenarbeit, die heute vor allem vom Arbeitskreis Soziale Brennpunkte geleistet wird. Heute leben, so die Arbeitsgruppe, etwa 300 Sinti-Familien im Landkreis.



Das Brillen Trabert-Team (v. l. n. r.: Martin Walter, Marco Obst und Jaqueline Müller) ist von der neuen Technologie begeistert.

### Sehrevolutionäre Technologie zum ersten Mal in Marburg!

Die neue DNEye® Messtechnologie von Rodenstock macht Sehen zum Erlebnis. Jetzt setzt Hermann - J. Trabert sie erstmals in Marburg ein.

**Provokant gefragt: Gab es bislang keine guten Brillengläser?**  
Hermann - J. Trabert schmunzelt: „Bei uns schon. Aber die Brillenglastechnik bewegt sich schon lange auf sehr hohem Niveau. Mit DNEye® können wir jetzt noch bessere Gläser bieten als früher, eine neue Seh-Dimension.“

**Warum sind Sie von dieser Technologie so begeistert?**  
„Gläser, die auf Basis von DNEye® Messdaten gefertigt werden, gleichen einem ‚digitalen Fingerabdruck‘ des Auges. Neu ist, wie hier verschiedene Messmethoden kombiniert werden. Dadurch erzielen wir bislang unerreichte Resultate.“

**Diese Gläser sind also quasi Maßanzüge für die Augen.**  
„Ja, DNEye® schöpft das Potential unserer Augen zu 100% aus. Die Folge: deutlich wahrnehmbare Verbesserungen.“

**Ein sehr angenehmes Sehen?**  
„Ja, mit den neuen Gläsern hat man einen natürlicheren Seheindruck, man sieht schärfer und hat ein breiteres Sehfeld. Sie müssen beim Lesen den Kopf weniger bewegen und nehmen Kontraste besser wahr, z. B. nachts im Auto. Und die Gläser steigern die Leistungsfähigkeit, weil die Augen weniger schnell ermüden.“

**Ist es sinnvoll, einen Termin zu vereinbaren?**  
„Ja, da wir uns dafür gerne Zeit nehmen. Also bitte vorher einfach kurz anrufen unter 06421 - 61076.“

Dank DNEye® nutzen Sie mit dem perfekten Rodenstock Brillenglas von **BRILLEN TRABERT** 100% Ihres Sehpotentials.

- natürlicherer Seheindruck
- schärferes Sehen
- größeres Blickfeld
- besseres Wahrnehmen von Kontrasten

Besonders eignen sie sich für:

- das Autofahren
- die tägliche Arbeit am Bildschirm
- alle Tätigkeiten, die hohe Anforderungen an das Sehen stellen

**NATÜRLICH. ICH.**  
NATÜRLICH. BRILLEN TRABERT.

**BRILLEN TRABERT**  
SEHENS WERT

WETTERGASSE 16 · 35037 MARBURG · TELEFON 06421 - 61076